

## **Matthäusevangelium 1**

*Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder. Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai. Isai zeugte den König David. David zeugte Salomo mit der Frau des Uria. Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa. Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija. Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia. Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia. Josia zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte Serubbabel. Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Azor. Azor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob. Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.*

### **Liebe Gemeinde,**

Diese Weihnachtsgeschichte des Matthäus ist ein recht unpopulärer Teil der Bibel, einer, den man beim Bibellesen gern überblättert. Einer, der seinen Platz eher nach 22 Uhr hat, wer weiß, ob die lange Reihe von Zeugungen jugendfrei ist. Und man sollte ihn auch lieber nüchtern lesen, sonst fällt es schwer, die fremdartigen Namen richtig auszusprechen. Auf den ersten Blick sieht es aus wie eine etwas langweilige aber ansonsten makellose Ahnengalerie, beginnend mit A wie Abraham. Aber bei näherem Hinsehen gibt es Unterbrechungen, bei denen es spannend wird. Weil sich hinter ihnen spannende Familiengeschichten verstecken.

Einigen davon möchte ich jetzt gerne nachgehen. Zwischendrin singen wir Strophen des Lieds: „Es ist ein Ros entsprungen.“

(Es ist ein Ros entsprungen, Strophe 1)

### **Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar.**

Wer war Tamar? Tamar hatte keine Kinder und wurde früh Witwe. In einer Gesellschaft, in der kinderlose Frauen nichts wert waren, fand sich erst einmal kein Ausweg für sie. Nach der damaligen Sitte wäre es die Aufgabe der Brüder ihres verstorbenen Ehemanns gewesen, dafür zu sorgen, dass Tamar noch ein Kind bekam. Aber die wollten einem möglichen Erbstreit aus dem Weg gehen und lehnten ab. Da nahm Tamar die Angelegenheit selbst in die Hand: Sie verkleidete sich als Prostituierte und stellte sich an einen Weg, auf dem ihr Schwiegervater Juda auf einer Geschäftsreise vorbeikommen musste. –Ihm bot sie ihre Dienste an. Als Bezahlung nahm sie ihm das Familiensiegel ab. Als sie nach neun Monaten die Zwillinge Perez und Serach bekam, drohte ihr zunächst die Todesstrafe- wie damals jeder Frau, die unverheiratet schwanger geworden war. Aber mit Hilfe des Familiensiegels konnte sie die Vaterschaft ihrer Kinder nachweisen – und ihr Schwiegervater Juda hatte keine andere Chance, als die Zwillinge Perez und Serach als seine Nachkommen anzuerkennen.

(Es ist ein Ros entsprungen, Strophe 2)

### **Boas zeugte Obed mit der Ruth.**

Wer war Ruth? Ruth war eine mutige Frau, der im Alten Testament ein ganzes Buch gewidmet ist. Sie selbst war keine Israelitin, sondern kam aus dem Nachbarland Moab, und sie hatte auch einen anderen Glauben. Auch Ruth wurde früh Witwe, und sie entschloss sich zu einem ungewöhnlich selbstständigen Lebensweg: Statt wieder zu heiraten oder zu ihrer eigenen Familie zurückzukehren, schloss sie sich ihrer Schwiegermutter Naomi an und zog mit ihr in deren Heimatstadt Bethlehem. Als Frau anderer Herkunft und anderen Glaubens musste sich Ruth zunächst gegen die Demütigungen und Feindseligkeiten der Einheimischen durchsetzen. Aber mit ihrer Arbeitskraft baute sie für sich und ihre Schwiegermutter eine neue Existenz auf. Als Arbeiterin auf den Feldern des Landbesitzers Boas war sie so tüchtig, dass Boas mit ihr einen Ehevertrag schloss, und so zu ihrem zweiten Ehemann und zum Vater ihrer Kinder wurde.

(Es ist ein Ros entsprungen, Strophe 3)

### **„David zeugte Salomo mit der Frau des Uria.“**

Wer war David? David ist eine bekannte biblische Figur. An vielen Stellen in der Bibel wird besonders erwähnt, dass Jesus von David abstammt, dem berühmtesten König Israels. David war ein geschickter Feldherr. Er schaffte es, an Israel angrenzende Gebiete zu erobern, z.B. die Stadt Jerusalem, die er zu Israels Hauptstadt machte. Er sorgte für einen gewissen Wohlstand und Ansehen seines Landes. Und er begründete auch Traditionen, die es bis heute gibt: z.B. ist der sog. Davidsstern bis heute ein wichtiges Symbol.

**„David zeugte Salomo mit der Frau des Uria.“** Dieser eine Satz zeigt aber auch die Schattenseite im Leben des großen Königs: Seine Macht hatte ihn zu einem Egoisten werden lassen- Er, der große König David, konnte er sich nicht alles erlauben? Als er eines Abends von seinem Palast aus die schöne Batseba sah, die in einem benachbarten Garten badete, befahl er seinen Dienern, sie zu holen und in seinen Palast zu bringen. Ihr Ehemann Uria war nicht zu Hause, sondern kämpfte für Israel an der Front. König David schickte ihn zu einem tödlichen militärischen Einsatz, damit er selbst Batseba heiraten konnte. Ihr gemeinsamer Sohn Salomon kam nicht nach seinem Vater, sondern er wurde der weiseste und friedlichste König, den Israel in seiner Geschichte hatte.

(Es ist ein Ros entsprungen, Strophe 4)

Die Familiengeschichte Jesu ist keine Geschichte einer Heiligen Familie. Es gibt darin viel Familie in ganz unterschiedlichen Zusammensetzungen – und es gibt wenig Heilige. Hier wird um die Familie gekämpft und gerungen. Hier wird überlistet und betrogen, kühl taktiert und leidenschaftlich geliebt. Es gibt Affären und Vernunfttöten, flüchtige Begegnungen mit Folgen, Abhängigkeit und Unabhängigkeit. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt – das ist die Familie, in der Jesus zur Welt kommt.

**Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.** – das ist der letzte Satz dieser merkwürdigen Weihnachtsgeschichte.

Jesus ist das Ziel dieser langen Ahnenreihe. Jesus, dessen Geburt wir heute feiern, weil wir glauben, dass er der Christus, der Sohn Gottes, unser Erlöser ist.

Dass er uns erlöst von der Unbarmherzigkeit, mit der wir nach Schwächen und Fehlern im Leben der andern – aber auch in unserem eigenen Leben suchen.

Dass er uns erlöst von dem Anspruch, dass in unserer Familie alles perfekt sein muss, dass wir selbst perfekt sein müssen. Dass er uns erlöst von den Unterschieden, die wir zwischen Menschen machen: Zwischen Männern und Frauen, Homo- und Heterosexuellen, Einheimischen und Fremden, Verheirateten, Geschiedenen, Alleinerziehenden. Wir haben so viele Bezeichnungen für Schubladen, in die wir andere Menschen stecken. Und die bei Gott so gar nichts zählen. Er wollte einfach Mensch werden. Bei ihm zählt nicht die heilige Familie oder der makellose Stammbaum, sondern Mut, Fantasie und vor allem die Liebe, mit der Menschen auf ganz unterschiedliche Weise ihr Leben gestalten. Mit allen Irrungen und Wirrungen, Verletzungen und Abschieden, die dazugehören. Mit allen diesen Brüchen im Leben kommen Gottes Wege schließlich doch ans Ziel.

Die perfekte Familie, die perfekte Harmonie- wir brauchen sie Weihnachten nicht. Jede Familie hat ihre eigenen Geschichten, die Dinge entwickeln sich, es kommt oft anders, als man es sich gewünscht hat. Gerade an Weihnachten.

Aber eben nicht nur bei uns, (wir sind da in guter Gesellschaft) – sondern auch in der Familie Jesu. Wie gut, dass Matthäus davon erzählt.